«ICH PROFITIERE TÄGLICH VON DER WEITERBILDUNG»

Julian Holenweger führt das Weingut Engel in Uesslingen (TG). Er absolvierte von 2021 bis 2023 die HF-Ausbildung und blickt auf eine bereichernde Zeit zurück.

O+W: Herr Holenweger, wie darf man sich Ihren Betrieb vorstellen?

Julian Holenweger: Unsere Familie bewirtschaftet zwölf Hektaren Rebfläche am Iselisberg mit zehn verschiedenen Traubensorten. Zu meinen persönlichen Favoriten zählen Pinot Noir, Merlot, Viognier. Unsere eigene Kellerei ermöglicht die Vinifikation direkt vor Ort. Den Wein vertreiben wir hauptsächlich direkt ab unserem Weingut. Ergänzend beliefern wir die Gastronomie sowie den Kleinhandel. Die rund 800 Stellenprozente verteilen sich auf zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neu bilden wir auch Lernende im Beruf Weinfachmann/-fachfrau EFZ aus.

Sie haben im Jahr 2023 die Weiterbildung zum Weinbautechniker HF am Strickhof abgeschlossen. Warum hatten Sie sich für diese Weiterbildung entschieden?

Ich wollte mein Fachwissen im Bereich Weinbau und Weinbereitung vertiefen sowie mir das Rüstzeug für das Leiten eines eigenen Unternehmens erarbeiten. Aktuell befinden wir uns noch mitten im Generationenwechsel. Im kommenden Jahr werde ich die Geschäftsführung übernehmen und das Weingut Engel in die Zukunft bringen.

Welche Vorbildungen besitzen Sie?

Ich habe eine Lehre als Landwirt EFZ abgeschlossen. Da ich schon immer in den Reben gearbeitet habe und deshalb Erfahrung in diesem Bereich mitbrachte, wurde ich «sur Dossier» im Lehrgang Weinbautechniker HF aufgenommen. (Anm. Red: «Sur Dossier» bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die bisherige berufliche Laufbahn und die Motivation/Absicht des Kandidaten für diesen Lehrgang geprüft wurden, da die übliche Vorbildung (Winzer, Weintechnologe EFZ) nicht vorhanden war. Die fehlende, offizielle Vorbildung für einen Lehrgang kann durch viel Praxiserfahrung kompensiert werden.)

Wovon konnten Sie in der Weiterbildung zum Weinbautechniker HF am meisten profitieren?

Der Generationenwechsel bringt komplexe Veränderungen auf vielen Ebenen mit sich. Besonders die betriebswirtschaftlichen Fächer, Kalkulationen und Führungsaufgaben vermittelten praxisnahe Tools, die mir nun in der Umsetzung helfen. Auch das in der Weiterbildung geknüpfte Netzwerk mit den Klassenkameraden und Lehrpersonen hilft mir dabei, weil alle über verschiedene und vielseitige Erfahrungen verfügen.

Haben Sie noch Kontakt zu Ihren HF-Klassenkolleginnen und -kollegen?

Wir pflegen einen guten Kontakt und diese Beziehungen sind für mich enorm wichtig. Der Austausch mit Absolventinnen und Absolventen vom Kanton St. Gallen bis ins Wallis, die entweder ein eigenes Weingut führen oder leitende Aufgaben auf einem Betrieb übernehmen, ist äusserst wertvoll. Einmal im Jahr treffen wir uns, besichtigen den Betrieb eines Klassenkameraden und besuchen weitere Weingüter in der Region – ähnlich wie bei den Exkursionen während der Weiterbildung. Auch tauschen wir uns telefonisch miteinander aus, wenn Fragen auftauchen.

Wie ist der Kontakt zu den ehemaligen Lehrkräften?

Auch ihnen begegnen wir regelmässig an Veranstaltungen – dieser Austausch ist ebenfalls sehr bereichernd. Besonders profitiert haben wir auch von jenen Lehrpersonen, die in der Praxis tätig sind – sei es in der Beratung oder in der Produktion. Sie sind Spezialisten auf ihrem Gebiet und vermittelten uns ein vertieftes Wissen.

Würden Sie den Lehrgang weiterempfehlen?

Auf jeden Fall! Ich kann diese Weiterbildung allen empfehlen, die sich im Weinbau weiterentwickeln wollen, auch ohne eigenes Weingut. Denn kompetente Fachkräfte sind sehr gesucht. Zudem gibt es auch Betriebe, die Nachfolger/-innen suchen. Eine solche Chance zu bekommen, ist recht hoch. Ausbildungen wie diese vermitteln die nötigen Tools, um ein Weingut erfolgreich und zukunftsorientiert führen zu können.

Ursina Berger, Strickhof

HF-Absolvent Julian Holenweger. (© Strickhof)